

GENDER – ODER WAS?

Zwischen Gender-Mainstreaming und Personenzentrierung

Fachtag am 22. September 2016 in Köln

Impressum

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Dezernat Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen

Redaktion: Suzanne Briesemeister

Konzeption: Öffentlichkeitsarbeit Dezernat 8, Christine Strunk

Layout und Druck: LVR-Druckerei, Ottoplatz 2, 50679 Köln, Tel 0221 809-2418

Köln, Juni 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,



den einzelnen Menschen in seiner ganz spezifischen Besonderheit in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung im Blick zu haben, ist wesentliches Element der Personenzentrierung. Dabei bedarf es einer hohen Sensibilität für die Unterschiede der Geschlechter einerseits und die Vermeidung einschränkender Zuweisung von Geschlechterrollen und -stereotypen andererseits. Die Anforderungen, die sich hieraus für die psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung

und Pflege, die personenzentrierte Begleitung von Menschen mit kognitiven Einschränkungen und der Seelsorge ergeben, sind Gegenstand der Tagung. Ich lade Sie herzlich ein, im Spannungsfeld zwischen Gender-Mainstreaming und Personenzentrierung verschiedene Sichtweisen durchaus kontrovers zu diskutieren und die Ergebnisse auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu prüfen, damit sie in die tägliche Arbeit übertragen werden können.

Martina Wenzel-Jankowski
LVR-Dezernentin für den Klinikverbund
und den Verbund Heilpädagogischer Hilfen

PROGRAMM

GENDER – ODER WAS?

Zwischen Gender-Mainstreaming und Personenzentrierung

Fachtag am 22. September 2016 in Köln, Horion-Haus

- 9.30 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
- 10.00 Uhr Begrüßung und Einführung in den Tag
Thomas Hax-Schoppenhorst
- 10.15 Uhr Grußwort
Martina Wenzel-Jankowski
- 10.30 – 11.30 Uhr „Gendersensibilität – von moderner Rhetorik zu handhabbarer Praxis“
Vortrag *Prof. Dr. Cinur Ghaderi*
- 11.30 – 12.30 Uhr „Unterschiede im Umgang mit psychischen Belastungen bei Männern und Frauen –
am Beispiel der Depression“
Vortrag *André Karger*
- 12.30 – 13.30 Uhr Mittagspause
- 13.30 Uhr Begleitung in die Workshops

13.45 – 15.15 Uhr Workshop I. – VI.

I. „Zur Bedeutung der Dimension »Gender« im psychiatrischen Arbeitsfeld unter sozialwissenschaftlich-biografischen Aspekten“ *Miriam Bredemann*

II. „Geschlechterreflexive und feministische Grundpositionen in der Pflege psychisch kranker Frauen. Sozialwissenschaftliche und körpersoziologische Fundierungen“ *Prof. Dr. Katharina Gröning*

III. „Geschlechtersensible Aspekte der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung: Was brauchen wir und was gibt es schon?“ *André Karger*

IV. „Jenseits von Gender“. *Prof. Dr. Cinur Ghaderi*

V. „Personenzentrierte Zukunftsplanung mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen“
Christiane Giere & Bernd Hardegen

VI. „Als göttliches Bild wurden sie geschaffen: männlich und weiblich – (Genesis, 1,27)
Seelsorge als Freiraum zwischen Psychiatrie und traditionellen, kirchlichen Bildern“
Susanne Tillmann & Claus Scheven

15.15 – 15.45 Uhr Kaffeepause im Horion-Haus

15.45 Uhr Zusammenfassung der Workshops – Plenum Horion-Haus

16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

GENDER – ODER WAS?

Zwischen Gender-Mainstreaming und Personenzentrierung



Die Moderation des Vormittages übernimmt Thomas Hax-Schoppenhorst.

Er wurde in Essen geboren und wuchs in Recklinghausen auf. In den 70er-Jahren arbeitete er zunächst als Pflegehelfer und studierte dann Deutsch, Geschichte, Pädagogik

und Entwicklungspsychologie an der Ruhruniversität in Bochum – u.a. auch bei Prof. Dr. Rita Süßmuth, bei der er ein Examen ablegte; sie war es, die bereits zu dieser Zeit auf die

ungleiche Behandlung von Mädchen und Jungen in der ihr eigenen Art fundiert und zugleich entschieden aufmerksam machte.

1987 kam er im Rahmen der Ausbildung nach Düren, wo Dr. Helmut Koester, damaliger Leiter der Landeslinik Düren, auf ihn aufmerksam wurde und ihn einstellte. Nach 16-jähriger Arbeit im Maßregelvollzug als Pädagoge wurde er Öffentlichkeitsbeauftragter und Integrationsbeauftragter der heutigen LVR-Klinik Düren. Er arbeitet zudem als Dozent, schreibt für verschiedene Zeitschriften und ist Autor bzw. Herausgeber mehrerer Sach- und Fachbücher.



Den Nachmittag moderiert
Suzanne Briesemeister.

Sie absolvierte ihre Facharztausbildung zur Ärztin für Psychiatrie & Psychotherapie mit systemisch-familientherapeutischem Schwerpunkt in der LVR-Klinik Langenfeld, nach deren Abschluss sie

als Leitende Oberärztin in der Allgemeinpsychiatrie arbeitete. Nach ihrem Wechsel in die LVR-Klinik Köln war sie nahezu zwanzig Jahre in der Suchtkrankenversorgung als Leitende Oberärztin im stationären und ambulanten Setting tätig. Seit September 2013 vertritt sie im Fachbereich - Planung, Qualitäts- und Innovationsmanagement im Dez. 8, der Zentralverwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland, die fachärztlichen Angelegenheiten.

Unsere Referentinnen und Referenten



Prof. Dr. Cinur Ghaderi, studierte Psychologie an der Ruhr-Universität-Bochum. Nach einer verhaltenstherapeutischen Ausbildung war sie lange Jahre als psychologische Psychotherapeutin und Diversity Trainerin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf (PSZ) tätig.

Im Jahr 2013 promovierte sie am Fachbereich Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Geschlechter- und Sozialstrukturforschung der Ruhr-Universität-Bochum. Seit 2013

hat sie an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum am Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung, Diakonie eine Professur für Psychologie inne. Dort ist sie u.a. Mitglied der Gleichstellungskommission. Sie ist Vorstandsmitglied des Dachverbands der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum. Aktuelle wissenschaftliche Hauptinteressenfelder sind transkulturellen Psychotherapie, Migration und Gesundheit, psychosoziale Versorgung von Flüchtlingen, Identität, Diversity und Gender.



André Karger, MME, studierte Medizin und Philosophie in Düsseldorf. Er ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DGPT) und Psychoonkologe (WPO/DKG). Am Universitätsklinikum Düsseldorf arbeitet er als Oberarzt und leitet

den Bereich Psychoonkologie am Universitätstumorzentrum. Zusammen mit Matthias Franz organisiert er den 4. Männerkongress zum Thema Sexualität und Bindung, der vom 16. bis 17. September 2016 in Düsseldorf stattfindet.

Zusammen mit M. Franz hat er 2015 herausgegeben: „Angstbeißer, Trauerkloß, Zappelphilipp? Seelische Gesundheit bei Männern und Jungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht



Miriam Bredemann,

Jg. 1973 arbeitet als Supervisorin in eigener Praxis und ist freie Mitarbeiterin am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld. An dieser Universität und an anderen Hochschulen arbeitet sie als Lehrbeauftragte in den Bereichen des Wissenschaftlichen Arbeitens, der Organisationspsychologie, der Kommunikation und der geschlechtersensiblen Beratung. Zusammen mit einem Kollegen bietet sie Gendertrainings an. Zuvor arbeitete sie über einen Zeitraum von 17 Jahren als Diplom-Sozialpädagogin im Arbeitsfeld der Sozialpsychiatrie. Berufsbegleitend absolvierte sie die Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung bei der Arbeitsgemeinschaft

gemeindenaher Psychiatrie Rheinland e.V. Ein Fernstudium der Arbeits- und Organisationspsychologie schloss sie mit dem Bachelor of Arts ab. Im Rahmen des weiterbildenden Masterstudiengangs „Supervision und Beratung“ an der Universität Bielefeld fundierte Miriam Bredemann ihre supervisorischen Kompetenzen. Das Studium schloss sie mit dem Master of Arts ab. Aktuell forscht sie im Kontext ihrer Promotion auf dem Gebiet der sozialwissenschaftlich fundierten Supervision unter der Einbeziehung der Dimension Gender. Forschungsziel ist, einen geschlechterdemokratischen Supervisionsbegriff für die reflexive Supervision weiter zu entwickeln.

gemeindenaher Psychiatrie Rheinland e.V. Ein Fernstudium der Arbeits- und Organisationspsychologie schloss sie mit dem Bachelor of Arts ab. Im Rahmen des weiterbildenden Masterstudiengangs „Supervision und Beratung“ an der Universität Bielefeld fundierte Miriam Bredemann ihre supervisorischen Kompetenzen.

Das Studium schloss sie mit dem Master of Arts ab. Aktuell forscht sie im Kontext ihrer Promotion auf dem Gebiet der sozialwissenschaftlich fundierten Supervision unter der Einbeziehung der Dimension Gender.

Forschungsziel ist, einen geschlechterdemokratischen Supervisionsbegriff für die reflexive Supervision weiter zu entwickeln.



Dr. phil. Katharina Gröning,
Professorin an der Universität Bielefeld, Fakultät Erziehungswissenschaft, Arbeitsgruppe Pädagogische Beratung; Supervisorin. Sie leitet die Frauenstudien, den Masterstudiengang Supervision und Beratung und seit

2004 das Projekt „Familiale Pflege unter den Bedingungen der G-DRGs“.

Arbeitsschwerpunkte: Beratung und Supervision, Späte Familie auch im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen, Supervisionsforschung, Beratungswissenschaft, Emotionssoziologie der Pflege.



Christiane Giere, befasst sich bereits seit ihrem Studium der Rehabilitationswissenschaften mit dem Fachgebiet Unterstützte Kommunikation.

Seit 2003 arbeitet sie im Assistenz- und Betreuungsdienst für Menschen mit körperlicher und kognitiver Einschränkung, später als Gruppenleiterin einer heilpädagogischen Wohngemeinschaft in Hessen.

Nach der Geburt ihrer drei Töchter begann sie 2009 als Hilfeplan-Koordinatorin bei den Heilpädagogischen Hilfen des Landschaftsverbandes Rheinland in Langenfeld. Sie begleite-

te die interne Einführung des sog. „IHP3“ (Individuelle Hilfeplanung im Rheinland) und die Erarbeitung einrichtungsinterner Standards zur individuellen Hilfeplanung, sowie deren Weiterentwicklung.

2014 veröffentlichte sie als Ko-Autorin ein praxisgeleitetes Fachbuch zur personenzentrierten Hilfeplanung. Schwerpunkt ihrer aktuellen Arbeit:

Möglichkeiten der Gesprächsführung zur Zukunftsplanung von Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Als zukünftige Fachberaterin im Bereich Unterstützte Kommunikation erarbeitet sie laufend praktische Kommunikationsmittel, die sie im Workshop vorstellen wird.



Bernd Hardegen, unterstützte als freiwilliger Helfer Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung in einem Internat in England (1993–1994) und als Nicht-Fachkraft erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung in Wuppertal und Hilden bei einem anthroposophischen und einem diakonischen Träger (1994–1999), während er berufsbegleitend die Ausbildung zum staatl. anerkannten Heilerziehungspfleger beim LVR absolvierte. Als Fachkraft arbeitete er im Rheinischen Heilpädagogischen Heim Düsseldorf, und studierte währenddessen in Düsseldorf Sozialpädagogik (2000–2003). Seine Diplomarbeit befasste sich mit dem Thema der persönlichen Assi-

stenz als individuelle Leistungserbringung. Als begleitender Dienst im Rheinischen Heilpädagogischen Heim Langenfeld unterstützte er die heilerzieherischen Fachkräfte beim Erstellen der seinerzeit neu etablierten Individuellen Hilfeplänen (2003–2006). Seit 2006 ist er als Beauftragter für das Qualitätsmanagement des LVR-HPH-Netz Ost tätig und begleitet die stetige Weiterentwicklung der personenzentrierten Leistungserbringung in den dezentralen Wohnangeboten und Unterstützungsbereichen im Sinne der Dienstleistungsnorm ISO 9001. Seit 2015 koordiniert er zusätzlich als Beauftragter für das Umweltmanagement die Ziele des Betriebs nach EMAS.



Susanne Tillmann

studierte von 1987–95 katholische Theologie und Kunstgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Willhelms-Universität in Bonn (mit einem Abschluss in Diplomtheologie). Sie reiste im Rahmen ihres Studiums nach Indien und arbeitete als studentische Mitarbeiterin bei

der Frauenbeauftragten der Uni Bonn. Nach einer dreijährigen Berufseinführung zur Pastoralreferentin im Erzbistum Köln

und insgesamt sechs Jahren Arbeit in einer Kirchengemeinde wechselte sie 2001 in die Psychiatrieseelsorge in der Region Düsseldorf/Rhein-Kreis Neuss.

Als Voraussetzung hierfür diente eine Klinische-Seelsorge-Ausbildung (KSA) und die Zusatzqualifikation in Psychiatrieseelsorge. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Begleitung von Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen, sowie die Begleitung von psychisch erkrankten Künstlern und Künstlerinnen, schöpferische Besinnungstage und die Organisation von Ausstellungen für Menschen mit und ohne Behinderungen.



Pfarrer Claus Scheven, nach dem Studium der Geschichte und evangelischen Theologie in Bielefeld, Bethel und Göttingen war Pfarrer Claus Scheven von 1988-1990 als Vikar in der Kirchengemeinde Erftstadt-Lechenich tätig. Anschließend war er Altenheimseelsorger im Diakoniewerk Kaiserswerth. Seit 1993 ist er Klinikseelsorger am LVR-

Klinikum Düsseldorf. Zum besseren Verstehen der Krankheitsbilder erwarb er die Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde (Psychotherapie).

Durch Begegnungs- und Fortbildungsprojekte u.a. an Schulen und im Psychose-Forum Düsseldorf setzt er sich mit Psychiatrie-Erfahrenen für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne psychische Erkrankung ein. Als Seelsorger ist er an der Schule für psychisch kranke Kinder und Jugendliche am LVR-Klinikum Düsseldorf tätig.

Tagungsbüro

Mail: veranstaltungen84@lvr.de

Bitte melden Sie sich mit beiliegender Antwortkarte oder mit unserer elektronischen Antwortkarte unter <http://www.klinikverbund.lvr.de> bis zum **5. September 2016** an.

Zertifizierung

Die Veranstaltung wird bei der Ärztekammer Nordrhein mit CME-Punkten zertifiziert.

Teilnahmegebühren werden nicht erhoben.



Anreise zum Tagungsort

Landschaftsverband Rheinland
Hermann-Pünder-Straße 1, 50679 Köln-Deutz

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

DB bis Bahnhof Köln Messe/Deutz
(Fußweg 4 Min.: rechts über Ampelkreuzung/Auenweg, geradeaus, großes Gebäude rechtsseitig, Innenhofdurchgang zum Eingang)
Bus (Linien 150, 250, 260) bis HSt Bahnhof Deutz/Messe
Straßenbahn Linien 1, 7 und 9 zu den HSt Bahnhof Deutz/Messe, Deutzer Freiheit.

Parkmöglichkeiten bei Anreise mit dem PKW

Im Umfeld des Horion-Hauses befinden sich zahlreiche öffentliche Parkplätze, zumeist gebührenpflichtig. Unter dem Horion-Haus befindet sich eine öffentliche Tiefgarage mit begrenzter Kapazität (Zufahrt über die Hermann-Pünder-Straße).



